

Von Vögeln war die Rede bei der Diskussion um einen späteren Schulbeginn: **Renate Büchi** (SP) nannte die beiden Biorhythmus-Typen Lerchen und Eulen.

Yvonne Bürgin (CVP) bezeichnete sich als Eule, die am liebsten nach Mitternacht ins Bett und um 9 Uhr aufstehen würde. **Anita Borer** (SVP) hingegen plädierte für den frühen Schulbeginn, denn «der frühe Vogel fängt den Wurm». **Rafael Steiner** (SP) gab zu bedenken, dass die Redewendung auch eine andere Seite habe – diejenige des Wurms, der gefressen wird: «Ich denke, Schüler fühlen sich frühmorgens eher wie Würmer als wie Vögel.»

SVP-Kantonsrat **Rochus Burtcher** bezeichnete die Biorhythmen von CVP, EVP und GLP als gestört, da sie das Postulat befürworteten. «Nur ein Teil der Grünen hat einen guten Hormonhaushalt. Wohl, weil sie mehr an der frischen Luft sind.» *kme*

Schüler dürfen nicht ausschlafen

KANTONS RAT Ein Postulat forderte, dass der Schulbeginn nach hinten verschoben wird, damit die Schüler leistungsfähiger und die Züge leerer werden. Trotz Verständnis lehnte es der Kantonsrat ab.

«Morgenstund hat nicht Gold im Mund, sondern ist ungesund», reimte Renate Büchi (SP, Richterswil) gestern im Kantonsrat und sprach von den Mühen der Jugendlichen, sich frühmorgens aus dem Bett zu quälen, um rechtzeitig in der Sek, der Berufsschule oder dem Gymnasium zu sitzen. «Das hat nichts mit Disziplinlosigkeit oder Faulheit zu tun, sondern mit dem veränderten Biorhythmus der Jugendlichen», sagte Büchi, die mit zwei weiteren SP-Kantonsräten ein Postulat eingereicht hatte, das forderte, einen späteren Unterrichtsbeginn zu prüfen.

Damit wollen die Postulanten nicht nur die Schülerinnen und Schüler ausschlafen lassen, sondern auch den öffentlichen Verkehr zu den Spitzenzeiten entlas-

ten. Die SP erhielt Unterstützung von GLP, EVP, CVP und einem Teil der Grünen, die Stimmfreigabe beschlossen hatten.

Besser früher statt später

Die Regierung zeigte sich bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP) hielt es für gerechtfertigt, zu prüfen, ob ein späterer Unterrichtsbeginn tatsächlich den ÖV entlastet und wie dies möglich wäre, ohne den Schulunterricht in die Abendstunden zu verschieben. Sie gab allerdings zu bedenken, dass die geplanten neuen Mittelschulen an beiden Ufern des Zürichsees die Pendlerströme besser verteilen werden.

Dies war eines der Hauptargumente der Gegner des Postulats. Mit den neuen Gymstandorten könnten vermehrt Schüler zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule, sagte FDP-Sprecherin Sabine Wettstein (Uster). Cornelia Keller (BDP, Gossau) zeigte durchaus Verständnis für das Anliegen des

Postulats: «Auch wir Älteren würden gerne manchmal später aufstehen, vor allem wenn es Montagmorgen ist und regnet.» Dennoch unterstütze die BDP das Postulat nicht. Die AL gab zu bedenken, dass die Mehrheit der Eltern und Schüler in Befragungen zum Thema jeweils den Beibehalt des Status quo befürworteten. Und Robert Brunner (Grüne, Steinmaur) schlug vor, den Schulbeginn nicht nach hinten, sondern nach vorne zu verschieben: «Zwischen 5 und 6 Uhr hat es noch Platz in den Zügen.»

Verhätschelte Kuschelkinder

EDU-Sprecher Michael Welz (Oberembrach) prophezeite «verhätschelte Kuschelkinder» und sprach von einem «Röstigraben unter Jugendlichen», wenn den Gymnasiasten mehr Schlaf gönnt würde als den Lehrlingen, die um 7 Uhr im Lehrbetrieb erscheinen müssten. Zum frühzeitigen Gewöhnen an den Berufsalltag sei ein früher Unterrichtsbeginn unerlässlich.

Yvonne Bürgin (CVP, Rüti) widersprach Michael Welz, dass Lehrlinge nicht benachteiligt würden, da vor allem 12- bis 16-Jährige vom verschobenen Schlaf-Wach-Rhythmus betroffen seien. Bereits ein um 20 bis 30 Minuten späterer Schulbeginn könne Abhilfe schaffen, wie Studien aus Basel und Deutschland zeigten. Anita Borer (SVP, Uster) zweifelte diese Studien an. Zudem werde die längere Nutzung von Schulräumen zu Konflikten mit Vereinen führen.

Dem entgegnete Postulantin Sabine Sieber (SP, Bauma), dass die Schulstunden nicht in den Abend verschoben, sondern Abstriche bei den Stundenplänen gemacht sowie die Mittagsstunden verdichtet werden müssten. GLP-Sprecher Christoph Ziegler (Elgg) rief dazu auf, Mut zu beweisen und neue Ansätze zu unterstützen.

Der geforderte Mut fehlte dem Rat gestern aber offenbar. Er lehnte das SP-Postulat mit 105 zu 63 Stimmen ab. *Katrin Oller*